

- 3. Einzugsgebiet des Hardenberger Bachtals (Düsselhügelland)**
- Entwicklung der fragmentarisch naturnahen Bachläufe (Hardenberger Bachtal, Schevenhoyer Bachtal, Heidecker Bachtal, Elsterbuschbachtal)
  - Anlage von Ufergehölzen
  - Umwandlung von Acker- in Grünlandnutzung entlang der Bachläufe
  - Extensivierung der Grünlandnutzung in Bachnähe
  - Anreicherung ausgeräumter Teilräume durch die Anlage von Hecken und Krautsäumen
  - Entwicklung von Teichen (Amphibienlaichgewässer)

- 4. Einzugsgebiet des Deilbachtals**
- Renaturierung von Bachläufen (Brüggelbachtal)
  - Extensivierung von Grünland entlang der Bachläufe
  - Entwicklung der Grünlandflächen und des Waldes

- 5. Bereich zwischen Dönberg, Uellendahl und Hatzfeld**
- Entwicklung der Naturschutzgebietsflächen Hohenhagener Bachtal durch Extensivierung der Nutzung, Anreicherung der vorhandenen Strukturen
  - Vernetzung des NSG zum umgebenden Freiraum
  - Entwicklung der Bachläufe
  - Entwicklung des Franzosenweges (ND)

- 6. Nächstbrecker Berg**
- Bäche naturnah entwickeln (Mählersbeck, Junkersbeck, Schellenbeck, Beek im Allenkotten), Verrohrungen aufheben, Ufergehölze pflanzen
  - Entwicklung von Obstwiesen
  - Extensivierung der Nutzung entlang der Bachläufe
  - Entwicklung der Heckenstrukturen (z. B. im Bereich Falkenroth)
  - Krautsäume entlang der Hecken entwickeln

- 2. Katernberg**
- Weiterentwicklung von Bachläufen
  - feuchte Grünlandflächen der Bäche extensivieren und entwickeln
  - Teiche mit Uferandstreifen versehen und naturnah gestalten
  - Obstwiesen erhalten und weiterentwickeln
  - Standortfremde Ufergehölze durch standorttypische Arten ersetzen
  - Anlage von Uferandstreifen entlang der Fließgewässer (Eigenbachtal, Brucher Bachtal, Steigenberger Bachtal)
  - Anlage von Waldsäumen und Überführung nicht standortheimischer Bestände

- 7. Linderhauser Senke**
- Weiterentwicklung des NSG Hölken
  - Sicherung der wertvollen Buchenbestände, naturnahe Bewirtschaftung, Neuaufzucht, Waldsaumentwicklung
  - Ergänzung der Heckenstrukturen
  - Ackerflächen auf seltenen Braunerden und kalkgetönten Böden in das Ackerrandstreifenprogramm aufnehmen
  - Vergrößerung des Grünlandanteils
  - Erhalt und Sicherung des Dolinenfeldes Löhleren/Brandelle
  - Bäche naturnah entwickeln (Mainebachtal, Erlenroder Bachtal), Verrohrungen aufheben, Ufergehölze pflanzen
  - Entwicklung eines Biotopverbundsystems unter Einbeziehung der Strukturelemente Bahnlinie Fließgewässer, Hecken usw.

- 1. Kalkabbaugebiet Dornap**
- Weiterentwicklung des NSG Krutscheid (Dolingenbiet / Obstwiese)
  - Feuchtgrünländer des Düsseltals, des Holthäuser- und des Bellenbuschbachtals als Vernetzungslinien entwickeln und in Extensivierungsprogramme aufnehmen
  - Ackerfläche bei Schöller mit Hecken und Krautsäumen anreichern
  - Bahnbegleitende Gehölzstrukturen weiterentwickeln
  - Entwicklung wertvoller Sekundärbiotop im Bereich der Kalkwerke (z. B. Gruben, Trockenstandorte)
  - Ackerflächen auf seltenen Braunerden und kalkgetönten Böden in das Ackerrandstreifenprogramm aufnehmen
  - Entwicklung von Obstwiesen (z. B. im Bereich Holthäuser Heide, Osterholzer Straße)
  - Vernetzung unzusammenhängender Waldbereiche
  - Anlage von Waldsäumen

**15. Siedlungsbereiche**

Im innerstädtischen Bereich sind ebenfalls zahlreiche Maßnahmen zur Anreicherung möglich. Wichtigste Aufgabe ist es hier, die vorhandenen innerstädtischen Freiräume mit dem umgebenden Außenbereich zu verbinden bzw. die vorhandenen Vernetzungsstrukturen zu erhalten. Diese Aufgabe übernehmen neben den zahlreichen stillgelegten Bahnlinien auch die Fließgewässer. Die Bahnlinien unterliegen zwar erheblichen Vorbelastungen, können jedoch durch Pflege der entstandenen Bruch- und Ruderalvegetation die Funktionen als Verbindungselemente übernehmen. Die Biotopverbundplanung für Reptilienhabitate kann hier fachspezifische Impulse geben. Im Bereich der Fließgewässer sind zahlreiche Kompensationsmaßnahmen möglich. So kann z. B. an vielen Bächen, aber auch im Bereich der Wupper, die Durchgängigkeit des Gewässers durch die Beseitigung von Verrohrungen, Verschaltungen, Sohlschwelen, Staustufen usw. erheblich verbessert werden. Die Veränderung der Linienführung zur Gewährleistung einer freien Fließgewässerdynamik sowie das Anpflanzen von Gehölzen sind weitere Möglichkeiten unter vielen, die Verbesserungen am Gewässer bewirken und auch im belasteten innerstädtischen Bereich Anwendung finden können. Das Bachentwicklungskonzept (1996) stellt hierfür eine wichtige Grundlage dar.

- 8. Ehrenberg**
- Überführung von Fichtenforsten an den Talhängen der Wupper in standortheimische Bestände (naturnahe Waldbewirtschaftung)
  - Entwicklung von Steinbrüchen und Felsbiotopen an den Straßenböschungen
  - Ergänzung der Heckenstrukturen
  - Entwicklung der Restbestände der Wupperaue (FFH-Gebiet)
  - Entwicklung der Waldquellbiotopie
  - Weiterentwicklung der Bachläufe

- 10. Hochflächen zwischen Beyenburg und Spieckern**
- Ergänzung von Feldgehölzen
  - Überführung von Fichtenforsten in standortheimische Bestände (naturnahe Waldbewirtschaftung); Weiterentwicklung der naturnahen Buchen- Eichenwälder
  - Entwicklung und Schutz der z. T. hervorragenden Wasserqualität der Bäche (Forellenlaichgewässer)
  - Entwicklung alter Obstwiesen (Spieckern usw.)
  - Weiterentwicklung der naturnahen Bachläufe wie dem Lohbachtal, Stoffelsberger Bachtal, Nollenberger Bachtal
  - Entwicklung von Feuchtgrünland, Hochstauden, Kleinseggenrieden, Röhrichtbeständen und Grünlandbrachen
  - Weiterentwicklung des NSG Hengstener Bachtal
  - Extensivierung der Nutzung entlang der Bachläufe, Entfernung von Fichtenbeständen in den Bachauen

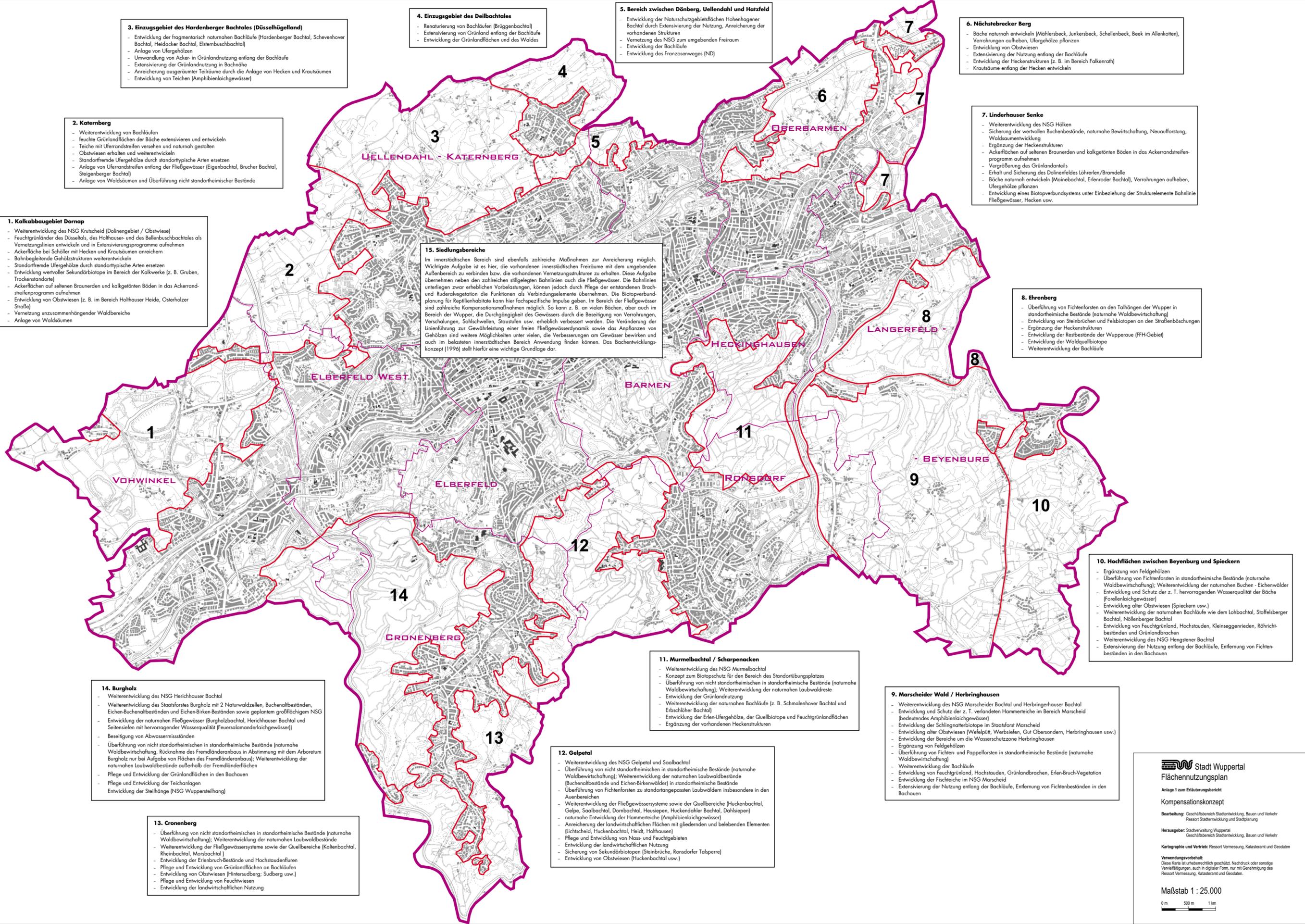
- 14. Burgholz**
- Weiterentwicklung des NSG Herichhauser Bachtal
  - Weiterentwicklung des Staatsforstes Burgholz mit 2 Naturwaldzellen, Buchenalbeständen, Eichen-Buchenalbeständen und Eichen-Birken-Beständen sowie geplantem großflächigem NSG
  - Entwicklung der naturnahen Fließgewässer (Burgholzabachtal, Herichhauser Bachtal und Seilensiefen mit hervorragender Wasserqualität (Feuersalamanderlaichgewässer))
  - Beseitigung von Abwassermissständen
  - Überführung von nicht standortheimischen in standortheimische Bestände (naturnahe Waldbewirtschaftung, Rücknahme des Fremdländeranbaus in Abstimmung mit dem Arboretum Burgholz nur bei Aufgabe von Flächen des Fremdländeranbaus); Weiterentwicklung der naturnahen Laubwaldbestände außerhalb der Fremdländerflächen
  - Pflege und Entwicklung der Grünlandflächen in den Bachauen
  - Pflege und Entwicklung der Teichanlagen
  - Entwicklung der Steilhänge (NSG Wuppersteilhang)

- 11. Murrelbachtal / Scharpenacken**
- Weiterentwicklung des NSG Murrelbachtal
  - Konzept zum Biotopschutz für den Bereich des Standortübungsplatzes
  - Überführung von nicht standortheimischen in standortheimische Bestände (naturnahe Waldbewirtschaftung); Weiterentwicklung der naturnahen Laubwaldreste
  - Entwicklung der Grünlandnutzung
  - Weiterentwicklung der naturnahen Bachläufe (z. B. Schmalenhofer Bachtal und Erbschläher Bachtal)
  - Entwicklung der Erlen-Ufergehölze, der Quellbiotopie und Feuchtgrünlandflächen
  - Ergänzung der vorhandenen Heckenstrukturen

- 9. Marscheider Wald / Herbringerhausen**
- Weiterentwicklung des NSG Marscheider Bachtal und Herbringerhauser Bachtal
  - Entwicklung und Schutz der z. T. verlandeten Hammerteiche im Bereich Marscheid (bedeutendes Amphibienlaichgewässer)
  - Entwicklung der Schlingenehrentopie im Staatsforst Marscheid
  - Entwicklung alter Obstwiesen (Wefelpflüt, Werbsiefen, Gut Obersondern, Herbringerhausen usw.)
  - Entwicklung der Bereiche um die Wasserschutzzone Herbringerhausen
  - Ergänzung von Feldgehölzen
  - Überführung von Fichten- und Pappelforsten in standortheimische Bestände (naturnahe Waldbewirtschaftung)
  - Weiterentwicklung der Bachläufe
  - Entwicklung von Feuchtgrünland, Hochstauden, Grünlandbrachen, Erlen-Bruch-Vegetation
  - Entwicklung der Fischeiche im NSG Marscheid
  - Extensivierung der Nutzung entlang der Bachläufe, Entfernung von Fichtenbeständen in den Bachauen

- 12. Gelpetal**
- Weiterentwicklung des NSG Gelpetal und Saalbachtal
  - Überführung von nicht standortheimischen in standortheimische Bestände (naturnahe Waldbewirtschaftung); Weiterentwicklung der naturnahen Laubwaldbestände (Buchenalbestände und Eichen-Birkenwälder) in standortheimische Bestände
  - Überführung von Fichtenforsten zu standortangepassten Laubwäldern insbesondere in den Auenbereichen
  - Weiterentwicklung der Fließgewässersysteme sowie der Quellbereiche (Huckenbachtal, Gelpetal, Saalbachtal, Dornbachtal, Heusiepen, Huckendahler Bachtal, Dahlsiepen)
  - naturnahe Entwicklung der Hammerleiche (Amphibienlaichgewässer)
  - Anreicherung der landwirtschaftlichen Flächen mit gliedernden und belebenden Elementen (Lichtscheid, Huckenbachtal, Heide, Hölthausen)
  - Pflege und Entwicklung von Nass- und Feuchtgebieten
  - Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutzung
  - Sicherung von Sekundärbiotopen (Steinbrüche, Ronsdorfer Talsperre)
  - Entwicklung von Obstwiesen (Huckenbachtal usw.)

- 13. Cronenberg**
- Überführung von nicht standortheimischen in standortheimische Bestände (naturnahe Waldbewirtschaftung); Weiterentwicklung der naturnahen Laubwaldbestände
  - Weiterentwicklung der Fließgewässersysteme sowie der Quellbereiche (Kaltenbachtal, Rheinbachtal, Marsbachtal)
  - Entwicklung der Erlenbruch-Bestände und Hochstaudenfluren
  - Pflege und Entwicklung von Grünlandflächen an Bachläufen
  - Entwicklung von Obstwiesen (Hintersudberg, Sudberg usw.)
  - Pflege und Entwicklung von Feuchtwiesen
  - Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutzung



**Stadt Wuppertal**  
**Flächennutzungsplan**  
 Anlage 1 zum Erläuterungsbericht  
**Kompensationskonzept**  
 Bearbeitung: Geschäftsbereich Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr  
 Ressort Stadtentwicklung und Stadtplanung  
 Herausgeber: Stadtverwaltung Wuppertal  
 Geschäftsbereich Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr  
 Kartographie und Vertrieb: Ressort Vermessung, Katasteramt und Geodaten  
 Verwendungsvorbehalt:  
 Diese Karte ist urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder sonstige  
 Vervielfältigungen, auch in digitaler Form, nur mit Genehmigung des  
 Ressort Vermessung, Katasteramt und Geodaten.  
 Maßstab 1 : 25.000  
 0 m 500 m 1 km